

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Band: - (1997)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erhalten vns bekantem Stau Zürich gestalt und gelegenheit / wie sy züder zeit wä
sen / vngewissen und in grand gelegt / durch Jofan Dürer / und durch Christophel
Froschouer / zu Eren dem Zauerland / 1516. XVI. Jar.

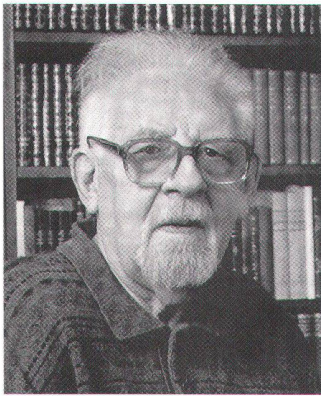
15 · 1997

CARTOGRAPHICA

HELVETICA



Nachrichten



Haraldur Sigurðsson

4. Mai 1908 bis 20. Dezember 1995

Im Haus von Haraldur Sigurðsson standen in den Bücherregalen dichtgedrängt eine grosse Zahl von Reisebeschreibungen und historischen Werken. Unter dem Couchtisch stapelten sich alle sechs Foliobände der *Portugaliae Monumenta Cartographica*. Weiter verwahrte er in Schubladen viele Karten, unter anderem Ptolemäus-Blätter von 1594–1597, zusammen mit unzähligen Photographien und Reproduktionen. Diese wertvolle Sammlung übergaben Haraldur und seine Ehefrau Sigrún Á. Sigurðardóttir im Dezember 1994 der isländischen Reichsbibliothek «Landsbókasafn Íslands» in Reykjavík. Dort war Haraldur von 1946 bis zu seiner Pensionierung 1978 tätig gewesen. Zuvor hatte er als Journalist bei der linksorientierten Zeitung *Thjóðviljann* und im Buchverlag Helgafell gearbeitet, wo er sowohl schöne Literatur als auch Reiseschilderungen ins Isländische übersetzte.

Im Alter von elf Jahren hatte ihm eine Nachbarin in Borgarfjörður die *Landfræðissaga Íslands* des Geologen Thorvald Þóróddssen ausgeliehen. Diese Pionierarbeit über die Geographie Islands fesselte Haraldurs Phantasie derart, dass er später Þóróddssens Kartengeschichte von Island vervollständigte. 1971 gab er den ersten Teil des Foliowerkes *Kortasaga Íslands* (2. Auflage 1981) heraus. 1978 erschien der zweite Teil, und damit hatte Haraldur das Kartenbild Islands von den frühesten Zeiten bis 1848 mit reichen Illustrationen und Tausenden von bibliographischen Anmerkungen belegt. Für dieses opus magnum verlieh ihm die Universität Islands 1980 die Ehrendoktorwürde.

Haraldur war unter anderem aktiv für den isländischen Touristenverein tätig, war Begründer der Bibliothekarsvereinigung Islands und wurde zum Ehrenmitglied im Historikerverband ernannt. Obwohl er niemals vermögend war, sammelte er seit 1950 eifrig Bücher. Er reiste viel umher, studierte in den europäischen Kartenarchiven und hielt sich durch das Sammeln von Fachliteratur stets auf dem letzten Stand der Forschung. Mit Haraldur Sigurðsson verlor die Fachzeitschrift *Cartographica Helvetica* einen ihrer ersten Abonnenten.

Ulla Ehrensavärd, Stockholm



Louis Loeb-Larocque

1. April 1912 bis 17. Februar 1996

Am 17. Februar 1996 verstarb der Pariser Antiquar Louis Loeb-Larocque, wenige Wochen vor seinem 84. Geburtstag. Die Geschichte der Kartographie hat mit ihm einen engagierten Fachmann verloren, der nicht nur bei den Berufskollegen im Antiquariat, sondern auch bei Sammlern wie Wissenschaftlern grosses Ansehen genoss. Wer in Paris nur das kleine Ladenlokal 36, Rue Le Peletier, nahe dem traditionsreichen Auktionshaus Drouot Richelieu, kannte, ahnte kaum, welche weitgespannten Beziehungen den Inhaber mit der Fachwelt im In- und Ausland verbanden.

Louis Loeb-Larocque wurde am 1. April 1912 geboren und wuchs in Saarbrücken auf, wo er zusammen mit dem Verfasser dieser Zeilen von 1921 bis 1930 das Reform-Real-Gymnasium besuchte und mit dem Abitur abschloss. Schon damals konnte er seine Liebe zum alten Buch, zur Geschichte- und zur Kunstwissenschaft entwickeln. So schrieb er zum Beispiel eine sogenannte Jahresarbeit *Zur Geschichte der Juden im Saargebiet*,

die im Mitteilungsblatt der jüdischen Gemeinde Saarbrückens gedruckt wurde.

Als das bis dahin unter Verwaltung des Völkerbunds stehende Saargebiet nach der Volksabstimmung vom 13. Januar 1935 in den Verband des Deutschen Reichs zurückkehrte, konnte die Familie für Frankreich optieren. Für Loeb begannen die Wander-, besser gesagt die Fluchtjahre, die über Strassburg nach Paris führten, dann – infolge der Besetzung Frankreichs durch die Truppen Hitlers – nach Südfrankreich und schliesslich in die Pyrenäen, wo er bei den Basken unter dem Namen Louis Larocque untertauchen konnte. Aus Walter Loeb (so hiess er in seiner Jugendzeit) wurde Louis Loeb-Larocque.

An eine Wiederaufnahme des Jura-Studiums, das er vor 1935 in München begonnen hatte, war nicht mehr zu denken. So wurde er, der ursprünglich an eine wissenschaftliche Karriere gedacht hatte, nach dem Krieg Kaufmann in Paris. Auf den Grands Boulevards betrieb er das «Les Imperméables» genannte Spezialgeschäft für wasserdichte Kleidung. Mit dem Sammeln alter Drucke und Graphik legte er sich mit der Zeit in den Magazinen unter seinem Geschäft ein umfangreiches Lager an, das ihm als Einstieg in den Antiquariatsbuchhandel diente. Nach einigen Jahren als Marchand amateur gelang der Erwerb eines mit der Konzession verbundenen Ladenlokals in der Nähe des Hôtel Drouot. Versuche, im Quartier Latin ein Geschäft zu eröffnen, waren wegen Konzessions-schwierigkeiten gescheitert. Im Dezember 1958 konnte schliesslich das Geschäft in der Rue Le Peletier eröffnet werden. Dieser Standort und das äussere Erscheinungsbild des Geschäftes blieben unverändert, obgleich der Umfang im Lauf der Jahre beträchtlich zunahm, vor allem seit ab 1963 Kataloge publiziert wurden. Die Erweiterung des Geschäftes führte zeitweilig zu Filialgründungen: «Le Cabinet de l'Estampe et du Livre Ancien» in Monaco und «Das Graphik Kabinett Loeb & Weissert GmbH» in Stuttgart. Partner wurde der frühere Mitarbeiter Friedrich Weissert, der das Stuttgarter Geschäft später allein übernahm. Etwa ab 1980 führte Loeb-Larocque, in Zusammenarbeit mit dem

Commissaire-Priseur Maître Paul Renaud, Auktionen im Hôtel Drouot durch. Sie konzentrierten sich auf alte Landkarten, darunter vielfach Raritäten aus der Blütezeit der italienischen Kartographie des 16. Jahrhunderts.

Die Gesamtzahl der von Loeb-Larocque herausgegebenen Kataloge dürfte sich auf über fünfzig belaufen. Einige von ihnen, wie die alter Städteansichten aus Frankreich oder Italien, mit tausenden von Nummern, werden nach wie vor als bibliographische Hilfsmittel dort geschätzt, wo die Veduten-Bibliographie noch nicht richtig entwickelt ist.

Verraten schon die Kataloge den wissenschaftlich arbeitenden Karten-Bibliographen, so gilt das noch mehr für die selbständigen Arbeiten von Loeb-Larocque und die Förderung, die er so mancher Publikation angedeihen liess – sei es durch Leihgaben, Vorlage von Bildmaterial oder Auskünfte aus seinem reichen Fachwissen. Wenig bekannt ist, dass er zugleich eine ganz persönliche Neigung verfolgte: Er sammelte kunsthistorisch und religionsgeschichtlich wertvolles silbernes Kultgerät, dem er monographische Beiträge im einschlägigen Fachschrifttum widmete.

Vom Vertrauen seiner Fachkollegen berufen fungierte Loeb-Larocque 1986/87 als Präsident des Syndicat de la Librairie Ancienne et Moderne.

In der Geschichte der Kartographie beschäftigten ihn besonders die Wechselbeziehungen zwischen der Kartenproduktion in Frankreich und den französischen Nachbarländern, Holland und Deutschland. Hier seien seine letzten Publikationen genannt:

Karten deutscher Gebiete aus der Produktion französischer Verleger des 17. Jahrhunderts. In: *Speculum Orbis* 1 (1985) S. 3–23.

Les Hollandaises habillées à Paris ou L'exploitation de la cartographie hollandaise par les éditeurs parisiens au XVII^e siècle. In: *Theatrum Orbis Librorum – Liber Amicorum presented to Nico Israel.* 1989. S. 15–30.

«A la Ville de Cologne» – Der Pariser Karten- und Graphikverleger Jacques Honervogt aus Köln. In: *Florilegium Cartographicum. Beiträge zur Kartographieggeschichte und Vedutenkunde des 16. bis 18. Jahrhunderts.* Hrsg. Peter H. Köhl und Peter H. Meurer. Leipzig, Bad Neustadt a. d. Saale, 1993. S. 85–89.

Fritz Hellwig, Bonn